



Harald Hagn
 Referat Bereichsübergreifende Analysen, Statistikportal,
 Regionalstatistik, Veröffentlichungen, Bibliothek
 Telefon: 03 61 5 73 31-91 10
 E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Der Arbeitsmarkt in den Regionen der Europäischen Union

Der vorliegende Aufsatz analysiert die Lage auf den regionalen Arbeitsmärkten in der Europäischen Union (EU-28). Zunächst wird ein Überblick über die Entwicklung und die Verteilung der Arbeitslosigkeit auf regionaler Ebene gegeben. Es folgen Ausführungen zur Jugendarbeitslosigkeit und zur Langzeitarbeitslosigkeit. Abschließend wird dann auf die Entwicklung geschlechtsspezifischer Erwerbstätigenquoten und der sich daraus ergebenden Geschlechterkluft eingegangen.

Arbeitslosigkeit in den Regionen der Europäischen Union

Die Gesamtarbeitslosigkeit in der Europäischen Union (EU-28) verzeichnete in den vergangenen beiden Jahren eine abnehmende Tendenz. Während sie im Jahr 2016 EU-weit noch bei 8,6 Prozent lag, betrug die Gesamtarbeitslosigkeit im Jahr 2017 nur noch 7,6 Prozent.¹⁾

Auf regionaler Ebene weist die Arbeitslosigkeit große Unterschiede auf: Im Hinblick auf die 276 NUTS-2-Regionen der Europäischen Union wurde die höchste regionale Arbeitslosenquote im Jahr 2017 mit 29,1 Prozent in der griechischen Region Dytiki Makedonia verbucht.²⁾ Dagegen verzeichnete die deutsche Region Trier mit 2,0 Prozent die niedrigste Quote.

Große regionale Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit

Vergleicht man die regionalen Arbeitslosenquoten des Jahres 2017 mit denen des Jahres 2016, so stellt man fest, dass die regionale Arbeitslosigkeit in 239 NUTS-2-Regionen – das sind fast neun Zehntel – gesunken ist. Im Gegensatz dazu wurde ein Anstieg der regionalen Arbeitslosenquote für 32 NUTS-2-Regionen gemeldet, während in 5 NUTS-2-Regionen keine Veränderung zu verzeichnen war.

1) Eurostat verwendet die Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) in Genf. Als arbeitslos gilt danach, wer älter als 14 Jahre ist, aktiv eine bezahlte Beschäftigung sucht und diese auch innerhalb von 14 Tagen aufnehmen kann. Ermittelt wird die Zahl der so abgegrenzten Arbeitslosen zunächst durch eine einmal jährlich im Frühjahr erhobene Stichprobe, die dann den jeweiligen nationalen Arbeitslosenstatistiken gegenüber gestellt wird. Daraus wird ein Korrekturfaktor gebildet, mit dessen Hilfe die monatlichen Meldungen der nationalen Arbeitsmarktbehörden umgerechnet und vereinheitlicht werden. Die Statistiken von EUROSTAT erlauben daher einen besseren Vergleich der Arbeitsmarktentwicklung in den einzelnen EU-Ländern, als eine Gegenüberstellung der nach höchst unterschiedlichen Kriterien berechneten nationalen Arbeitslosenquoten.

2) Die aktuelle NUTS-Systematik, gültig seit dem 1. Januar 2015, umfasst EU-weit 98 Regionen auf der NUTS-1-Ebene, 276 Regionen auf NUTS-2-Ebene und 1342 Regionen auf der NUTS-3-Ebene. Die Einteilung lehnt sich eng an die Verwaltungsgliederung der einzelnen Länder an. In der Regel entspricht eine NUTS-Ebene einer Verwaltungsebene oder einer räumlichen Aggregation von Verwaltungseinheiten.

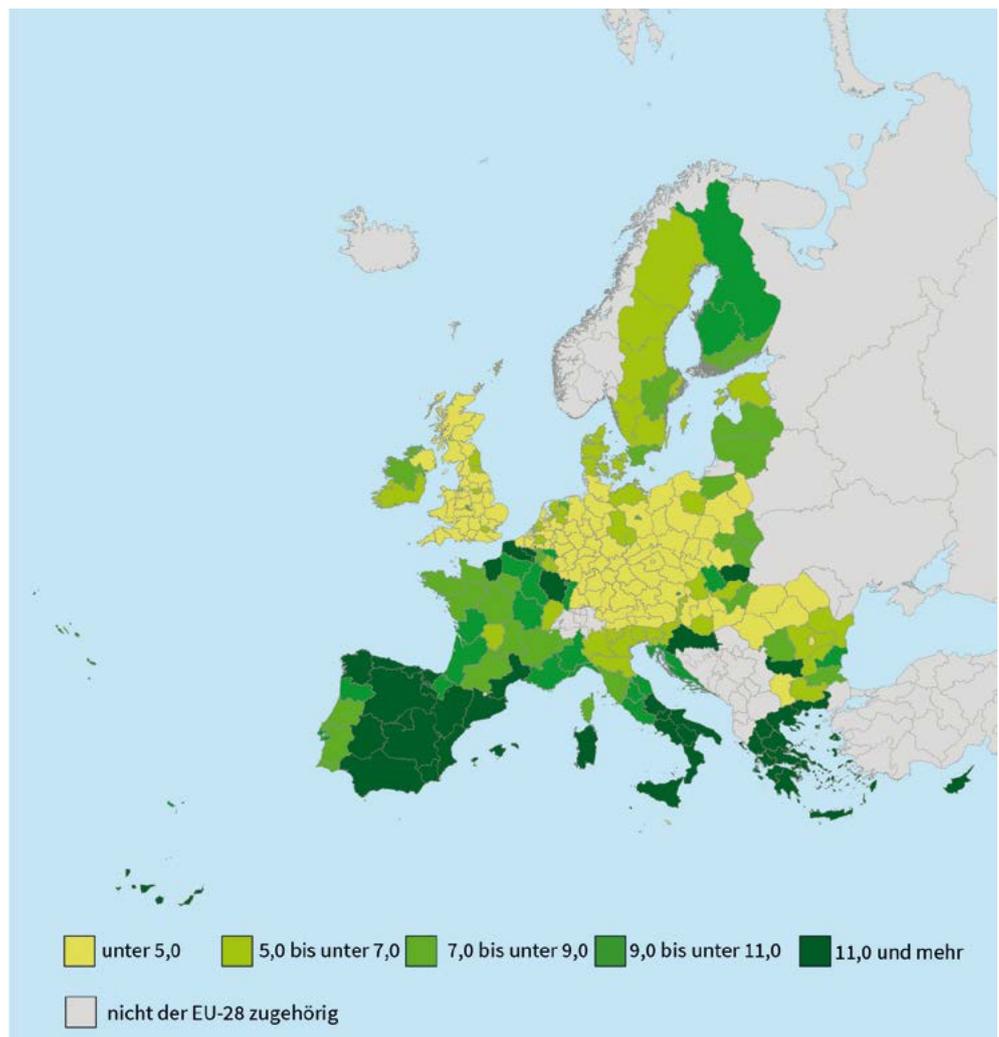
In allen NUTS-2-Regionen Belgiens, der Niederlande und Spaniens hat die Arbeitslosenquote zwischen 2016 und 2017 abgenommen. Das gleiche gilt für Dänemark, Estland, Irland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Zypern. Auch in Bulgarien, Österreich, Schweden und Ungarn wurde – mit jeweils einer Ausnahme - ein Rückgang der regionalen Arbeitslosigkeit verbucht.

Im Gegensatz dazu stieg die Arbeitslosigkeit in 3 NUTS-2-Regionen Deutschlands, Griechenlands und Italiens. Sehr unterschiedlich hingegen entwickelten sich die regionalen Arbeitslosenquoten in Frankreich und dem Vereinigten Königreich. Hier musste in 6 bzw. 12 NUTS-2-Regionen ein Anstieg der regionalen Arbeitslosigkeit hingenommen werden.

Hohe regionale Arbeitslosenquoten in Griechenland, Spanien und den französischen Überseeterritorien

Hohe regionale Arbeitslosenquoten – teilweise über 20,0 Prozent - wurden für Spanien und die französischen Überseeterritorien errechnet. Eine sehr hohe regionale Arbeitslosigkeit – in 2 Fällen sogar über 25,0 Prozent - war auch in Griechenland anzutreffen. Hier meldete Voreio Aigaio mit einer Steigerung von 18,3 Prozent im Jahr 2016 auf 22,5 Prozent im Jahr 2017 den höchsten Anstieg der Arbeitslosenquote aller NUTS-2-Regionen.

Abbildung 1: Arbeitslosenquote, nach NUTS-2-Regionen (% - 2017 – Insgesamt)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfst r lfu3r7, zugegriffen am 14.09.2018)

Gleichzeitig erhöhte sich im Jahr 2017 die Anzahl der NUTS-2-Regionen mit einer sehr niedrigen Arbeitslosigkeit (unter 4 Prozent). Diese NUTS-2-Regionen waren häufig in Tschechien, Westösterreich und in Süddeutschland anzutreffen. Auch in den Regionen Közép-Dunántúl (Ungarn) und Cornwall and Isles of Scilly (Vereinigtes Königreich) herrschte nur eine sehr geringe Arbeitslosigkeit. Eine Arbeitslosenquote von durchweg unter 7 Prozent wiesen lediglich die NUTS-2-Regionen in Tschechien, Dänemark und Slowenien auf.

Regionen mit sehr niedriger Arbeitslosigkeit häufig in Tschechien, Westösterreich und Süddeutschland

Abbildung 2: Niedrigste und höchste Arbeitslosenquote nach Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28)*

Mitgliedstaaten der EU	Nationale Arbeitslosenquote		Minimale regionale Arbeitslosenquote		Maximale regionale Arbeitslosenquote	
	2016	2017	2017		2017	
EU-28	8,6	7,6	Trier	2,0	Dytiki Makedonia	29,1
Belgien	7,8	7,1	Provinz West-Vlaanderen	3,2	Region de Bruxelles/Brussels Gewest	14,9
Bulgarien	7,6	6,2	Yugozapaden	3,3	Severozapaden	11,3
Dänemark	6,2	5,7	Midtjylland	5,3	Hovedstaden, Syddanmark	6,1
Deutschland	4,1	3,8	Trier	2,0	Berlin	7,0
Estland	6,8	5,8				
Finnland	8,8	8,6	Helsinki-Uusimaa	7,7	Pohjois-ja Itä-Suomi	9,6
Frankreich	10,1	9,4	Limousin	6,2	Mayotte	25,9
Griechenland	23,6	21,5	Notio Aigaio	16,0	Dytiki Makedonia	29,1
Irland	8,4	6,7	Southern and Eastern	6,6	Border, Midland and Western	7,7
Italien	11,7	11,2	Provincia Autonoma di Bolzano/Bozen	3,1	Calabria	21,6
Kroatien	13,1	11,2	Kontinentalna	11,4	Jadranska Hrvatska	10,9
Lettland	9,6	8,7				
Litauen	7,9	7,1				
Luxemburg	6,3	5,5				
Malta	4,7	4,6				
Niederlande	6,0	4,9	Zeeland	2,9	Groningen	7,2
Österreich	6,0	5,5	Salzburg	3,1	Wien	10,4
Polen	6,2	4,9	Wielkopolskie	3,1	Podkarpackie	8,4
Portugal	11,2	9,0	Centro (PT)	7,1	Regiao Autonoma da Madeira (PT)	10,6
Rumänien	5,9	4,9	Nord-Est	2,9	Sud-Vest Oltenia	7,7
Schweden	7,0	6,7	Smaland med öarna	5,5	Sydsverige	8,4
Slowakei	9,7	8,1	Bratislavsky kraj	4,2	Vychodne Slovensko	12,0
Slowenien	8,0	6,6	Zahodna Slovenija	6,4	Vzhodna Slovenija	6,8
Spanien	19,6	17,2	Comunidad Foral de Navarra	10,2	Ciudad Autonoma de Melilla (ES)	27,6
Tschechien	4,0	2,9	Praha	1,7	Moravskoslezsko	4,7
Ungarn	5,1	4,2	Közép-Dunántúl	2,2	Eszak-Alföld	7,4
Vereinigtes Königreich	4,8	4,4	Cornwall and Isles of Scilly	2,4	West Midlands	7,2
Zypern	13,0	11,1				
Thüringen	5,1	4,4				

*) Arbeitslosenquote für die Altersgruppe der 15 bis 74-Jährigen

Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfst r lfu3rt und zugegriffen am 11.09.2018)

In Thüringen bezifferte sich die Arbeitslosenquote im Jahr 2017 auf 4,4 Prozent. Das waren deutliche 0,7 Prozentpunkte weniger als noch im Jahr 2016. Innerhalb Deutschlands lag Thüringen damit im hinteren Mittelfeld (gemeinsam mit Braunschweig auf Rang 30 von insgesamt 38 deutschen NUTS-2-Regionen). Im Vergleich mit den anderen NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU 28) belegte Thüringen dagegen Rang 86 (ebenfalls gemeinsam mit Braunschweig) von insgesamt 276 NUTS-2-Regionen.

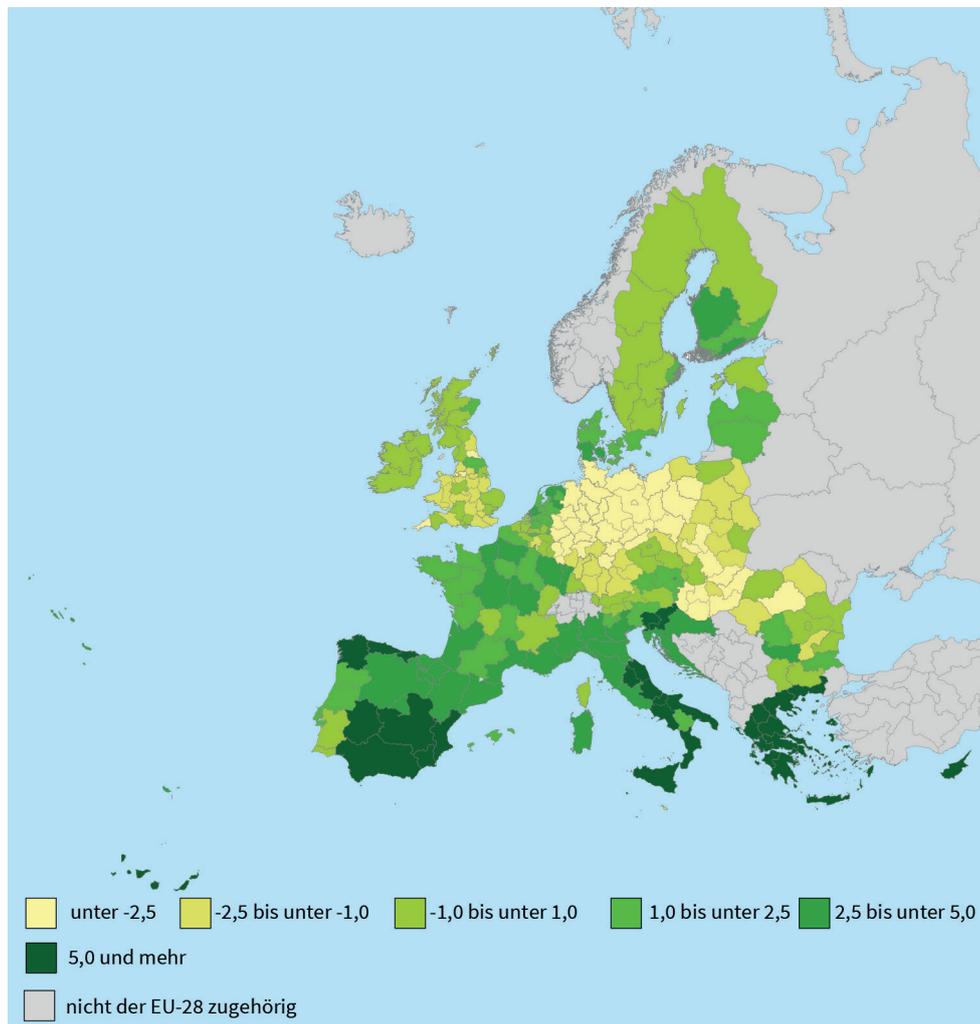
Vergleich mit der Situation nach der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008

Zwischen den Jahren 2008 und 2017 ist die Gesamtarbeitslosenquote in der Europäischen Union (EU 28) von 7,0 Prozent auf 7,6 Prozent angestiegen. Wie aus der Abbildung 3 ersichtlich ist, hat sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen NUTS-2-Regionen sehr unterschiedlich entwickelt. In ungefähr der Hälfte der NUTS-2-Gebiete hat sich die regionale Arbeitslosigkeit erhöht.

Höchster Anstieg der Arbeitslosigkeit in spanischen und griechischen Regionen

Der höchste Anstieg der Arbeitslosigkeit lässt sich in mehreren spanischen und griechischen NUTS-2-Regionen beobachten. In den spanischen NUTS-2-Regionen Comunidad Valenciana (von 12,0 auf 18,2 Prozent), Canarias (von 17,3 auf 23,5 Prozent), Cantabria (von 7,2 auf 13,6 Prozent), Galicia (von 8,6 auf 15,7 Prozent), Ciudad Autónoma de Melilla (von 20,0 auf 27,6 Prozent), Andalucía (von 17,7 auf 25,5 Prozent), Castilla-la Mancha (von 11,7 auf 20,8 Prozent) und in der Extremadura (von 15,4 auf 26,3 Prozent) haben sich die ohnehin schon hohen regionalen Arbeitslosenquoten im genannten Zeitraum deutlich erhöht. In fast allen griechischen NUTS-2-Regionen ist die regionale Arbeitslosigkeit um mehr als 10 Prozentpunkte gestiegen: Kriti (+ 11,2 Prozentpunkte), Ionia Nisia (+ 11,4 Prozentpunkte), Thessalia (+ 12,3 Prozentpunkte), Sterea Ellada (+ 12,4 Prozentpunkte), Kentriki Makedonia (+ 14,4 Prozentpunkte), Iperos (+ 14,9 Prozentpunkte), Attiki (+ 14,9 Prozentpunkte), Dytiki Ellada (+ 16,4 Prozentpunkte), Dytiki Makedonia (+ 16,6 Prozentpunkte) und Voreio Aigaiio (+ 17,8 Prozentpunkte).

Abbildung 3: Die Veränderung der Arbeitslosenquote zwischen 2008 und 2017 (in Prozentpunkten) nach NUTS-2-Regionen



Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfst r lfu3rt, zugegriffen am 12.09.2018) sowie eigene Berechnungen

Einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit verbuchten auch NUTS-2-Regionen, deren Ausgangsniveau im Jahr 2008 verhältnismäßig gering war. Hierzu zählen viele NUTS-2-Regionen Italiens, Spaniens und der Niederlande. Auch in verschiedenen Regionen Dänemarks und Österreichs, die im Jahr 2008 noch vergleichsweise geringe Arbeitslosenquoten aufwiesen, haben sich diese bis zum Jahr 2017 deutlich erhöht. So etwa in der dänischen NUTS-2-Region Hovedstaden (von 3,7 auf 6,1 Prozent) oder dem österreichischen Wien (von 7,3 auf 10,4 Prozent).

Ganz im Gegensatz dazu ist Deutschland neben Ungarn und Tschechien einer der wenigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) in dem die Arbeitslosenquote zwischen den Jahren 2008 und 2017 in allen NUTS-2-Regionen gesunken ist. Die höchsten Rückgänge verbuchten die NUTS-2-Regionen Mecklenburg-Vorpommern (von 14,7 auf 5,2 Prozent), Leipzig (14,3 auf 5,1 Prozent) und Chemnitz (von 12,7 auf 4,1 Prozent). Auch in Thüringen verminderte sich die regionale Arbeitslosigkeit im genannten Zeitraum deutlich von 10,7 auf 4,4 Prozent. Damit wurden in Deutschland die höchsten Rückgänge der regionalen Arbeitslosenquoten in Prozentpunkten der gesamten Europäischen Union (EU-28) überhaupt verzeichnet.

Arbeitslosigkeit in allen deutschen NUTS-2-Regionen gesunken

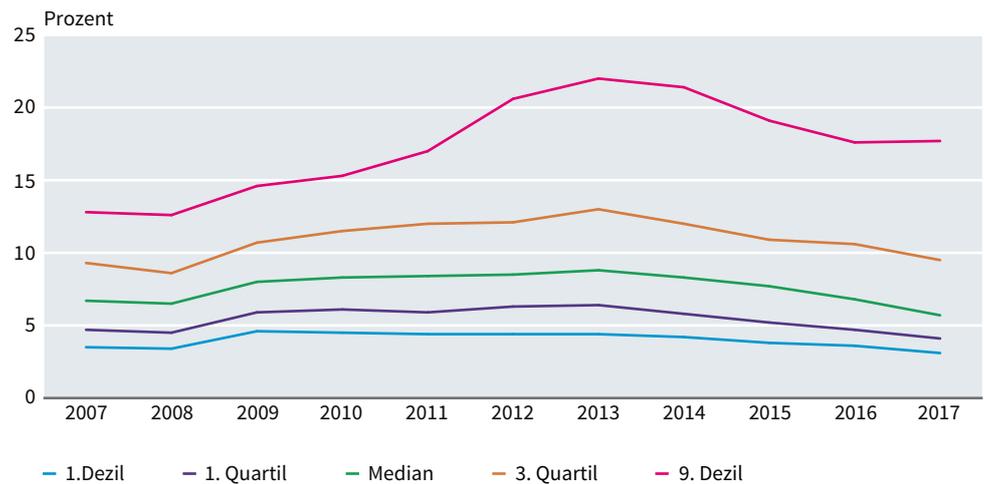
Auch in den ungarischen NUTS-2-Gebieten Del Alföld (von 8,7 auf 4,1 Prozent), Észak Alföld (von 12,1 auf 7,4 Prozent), und Észak Magyarország (von 13,3 auf 5,8 Prozent) wurde ein Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachtet. Das gleiche gilt für die polnischen NUTS-2-Gebiete Zachodniopomorskie (von 9,5 auf 4,7 Prozent) und Dolnoslaskie (von 9,1 auf 4,7 Prozent), das bulgarische Severozápad (von 7,9 auf 3,4 Prozent), das französische Martinique (von 22,3 auf 17,8 Prozent) sowie das rumänische Centru (von 8,5 auf 4,2 Prozent).

Die Verteilung regionaler Arbeitslosenquoten

Ein Zehntel der NUTS-2-Regionen mit einer Arbeitslosigkeit von weniger als 3,1 Prozent

Die nachfolgende Abbildung illustriert die Verteilung der regionalen Arbeitslosenquoten zwischen den Jahren 2007 und 2017. Im Jahr 2017 lag der Median der regionalen Arbeitslosenquoten aller 276 NUTS-2-Regionen bei 5,7 Prozent.³⁾ Jenes Zehntel der NUTS-2-Regionen mit der höchsten Arbeitslosenquote, hatte Quoten von mehr als 17,7 Prozent (9. Dezil). Dagegen wies jenes Zehntel der NUTS-2-Regionen mit der niedrigsten Arbeitslosenquote, Quoten von weniger als 3,1 Prozent auf (1. Dezil). Im gleichen Jahr hatte ein Viertel der NUTS-2-Regionen Arbeitslosenquoten von über 9,5 Prozent (3. Quartil), während am anderen Ende der Skala ein Viertel der NUTS-2-Regionen eine Arbeitslosenquote von weniger als 4,1 Prozent (1. Quartil) aufwies.

Abbildung 4: Verteilung der regionalen Arbeitslosenquoten der NUTS-2-Regionen 2007 bis 2017 in Prozent



Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfst rlfu3rt, zugegriffen am 12.09.2018) sowie eigene Berechnungen

Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise zeigen sich in einem Anstieg des Medianwertes für die regionale Arbeitslosigkeit

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise lassen sich zwischen den Jahren 2008 und 2009 an einem Anstieg sowohl des Medianwertes, als auch aller Dezil- und Quartilwerte für die regionale Arbeitslosigkeit ablesen. Zwischen den Jahren 2009 und 2011 war die Arbeitslosigkeit in jenem Zehntel der NUTS-2-Regionen mit der niedrigsten Arbeitslosenquote (1. Dezil) ziemlich stabil. Ganz im Gegensatz dazu stiegen im genannten Zeitraum in jenem Zehntel (9. Dezil) und jenem Viertel (3. Quartil) der NUTS-2-Regionen mit der höchsten Arbeitslosigkeit, die Arbeitslosenquoten in jedem Jahr seit 2008.

3) Der Median oder Zentralwert ist ein Mittelwert für Verteilungen in der Statistik. Der Median einer Anzahl von Werten ist die Zahl, welche an der mittleren Stelle steht, wenn man die Werte nach der Größe sortiert. Im vorliegenden Fall ist der Median der regionalen Arbeitslosenquoten der NUTS-2-Regionen 5,7 Prozent. Dies bedeutet, dass die eine Hälfte der NUTS-2-Regionen eine Arbeitslosigkeit von weniger als 5,7 Prozent und die andere Hälfte eine Arbeitslosenquote von mehr als 5,7 Prozent aufweist. Quartile (lat. „Viertelwerte“) teilen ein der Größe nach geordnetes Datenbündel in 4 umfanggleiche Teile. Das 1. Quartil gibt an, welcher Wert die unteren 25,0 Prozent von den oberen 75,0 Prozent der Datenwerte trennt, das 3. Quartil gibt an, welcher Wert die unteren 75,0 Prozent von den oberen 25,0 Prozent der Datenwerte trennt. Entsprechend teilen Dezile (lat. „Zehntelwerte“) ein der Größe nach geordnetes Datenbündel in 10 umfanggleiche Teile. Das 1. Dezil gibt an, welcher Wert die unteren 10,0 Prozent von den oberen 90,0 Prozent der Datenwerte trennt, das 9. Dezil gibt an, welcher Wert die unteren 90,0 Prozent von den oberen 10,0 Prozent trennt.

Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass sich mit der Wirtschafts- und Finanzkrise die Situation vor allem in jenen NUTS-2-Regionen verschlechterte, die bereits vorher ein hohes Niveau an Arbeitslosigkeit aufwiesen. Dagegen wurden viele NUTS-2-Regionen mit einem geringen Niveau an Arbeitslosigkeit von der Wirtschafts- und Finanzkrise kaum negativ beeinträchtigt. Vergleicht man die Werte für die Jahre 2010 und 2011, so wird dies besonders deutlich: Während der Median der regionalen Arbeitslosigkeit in den Jahren 2010 und 2011 (8,3 bzw. 8,4 Prozent) stabil war, stieg im gleichen Zeitraum die Arbeitslosenquote in jenem Zehntel der NUTS-2-Regionen mit der höchsten Arbeitslosigkeit von 15,3 auf 17,0 Prozent.

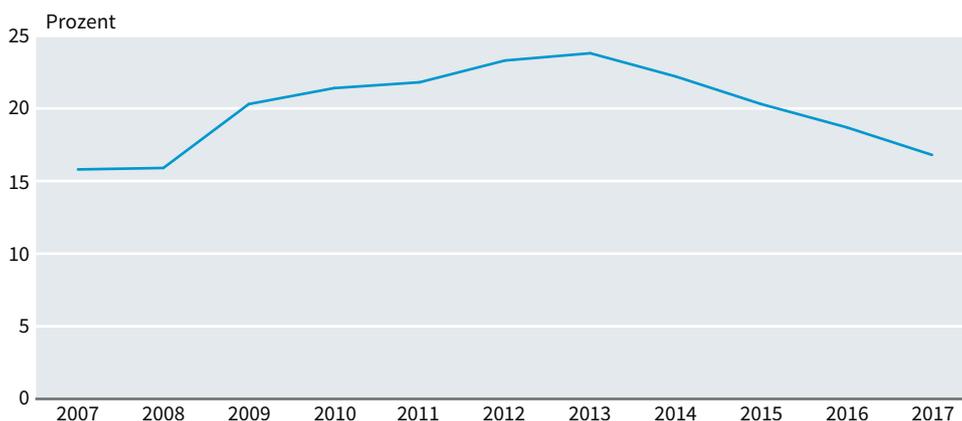
Der Zehnjahresvergleich lässt den Schluss zu, dass sich die regionale Arbeitslosigkeit in jenen NUTS-2-Regionen verringerte, in denen sie ohnehin niedrig war und umgekehrt. So sank die regionale Arbeitslosigkeit im 1. Dezil von 3,5 Prozent im Jahr 2007 auf 3,1 Prozent im Jahr 2017 und im 1. Quartil im gleichen Zeitraum von 4,7 Prozent auf 4,1 Prozent. Auch der Median der regionalen Arbeitslosenquoten verringerte sich im Zehnjahresvergleich von 6,7 auf 5,7 Prozent. Dagegen stieg die regionale Arbeitslosenquote in jenen NUTS-2-Regionen, in denen sie bereits 2007 vergleichsweise hoch war. Und zwar im 3. Quartil von 9,3 Prozent im Jahr 2007 auf 9,5 Prozent im Jahr 2017 und im 9. Dezil im gleichen Zeitraum sogar von 12,8 auf 17,7 Prozent.

Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union

Etwa ein Sechstel (16,8 Prozent) des Arbeitskräftepotentials im Alter von 15 bis 24 Jahren war im Jahr 2017 ohne Arbeit. Das waren 1,9 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, aber 1,0 Prozentpunkte mehr als vor 10 Jahren. Dies zeigt, dass junge Menschen in besonderem Maße von der im vergangenen Jahrzehnt angespannten Situation auf dem europäischen Arbeitsmarkt betroffen sind. Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren sind überproportional häufig von Arbeitslosigkeit betroffen und ihre Arbeitslosenquote war in der Mehrzahl der NUTS-2-Regionen der EU-28 mindestens doppelt so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote.

Junge Menschen im besonderem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen

Abbildung 5: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union (EU-28) 2007 bis 2017

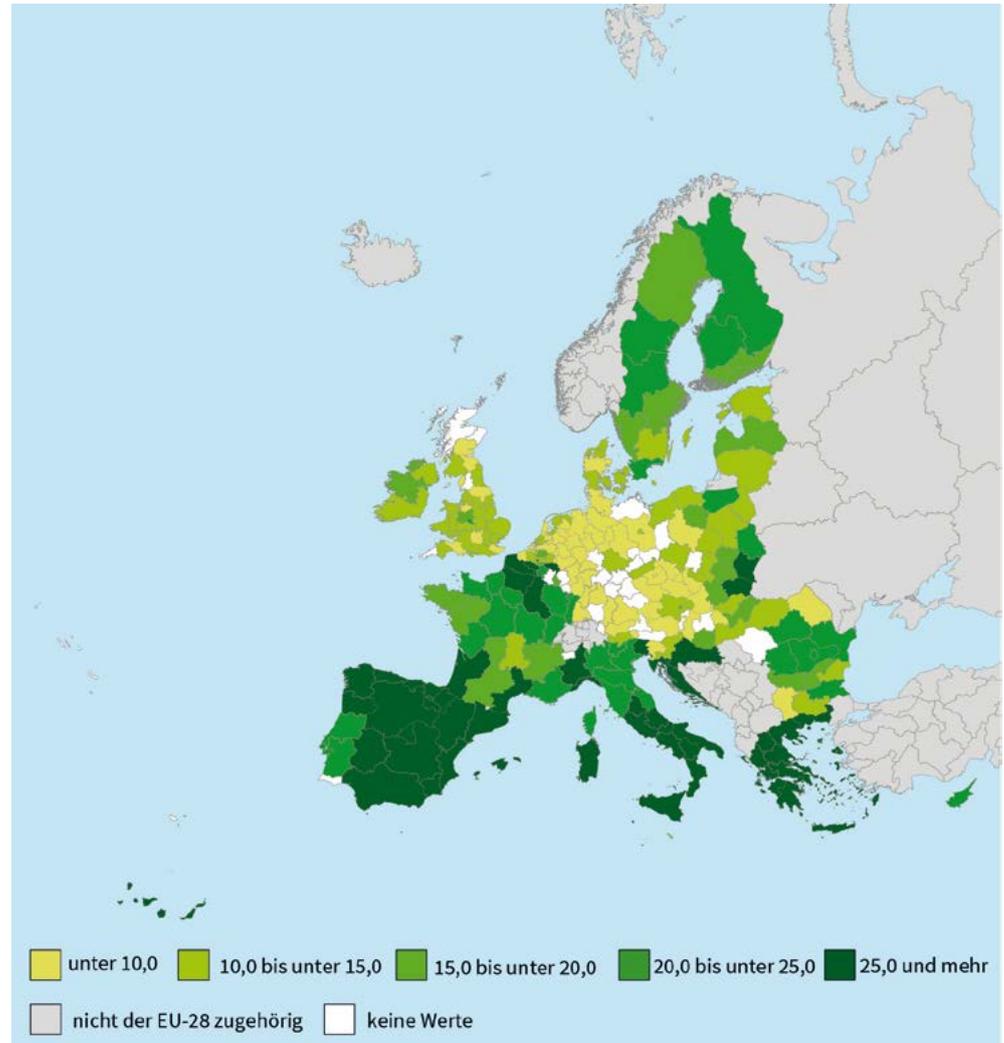


Quelle: Eurostat (Online Datencode: tesem140, zugegriffen am 12.09.2018)

Hierbei gilt es auch noch zu berücksichtigen, dass ein großer Teil der Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren nicht dem Arbeitskräftepotential zuzurechnen ist. Dies gilt insbesondere für Schüler und Studenten. Dieser Personenkreis gehört weder den Beschäftigten noch den Arbeitslosen an. Gleichwohl ist die Jugendarbeitslosenquote ein sinnvoller Indikator. Zeigt sie doch, wie schwierig es für junge Menschen ist, die für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind, eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden.

Die regionalen Unterschiede bei den Quoten sind im Hinblick auf die Jugendarbeitslosigkeit noch deutlich stärker ausgeprägt als bei der Gesamtarbeitslosigkeit. Die Spannweite reicht von jeweils 3,8 Prozent im tschechischen Prag und in der deutschen NUTS-2-Region Oberbayern bis 62,7 Prozent in der spanischen NUTS-2-Region Ciudad Autónoma de Melilla.

**Abbildung 6: Jugendarbeitslosenquote, nach NUTS-2-Gebieten
(% - 2017 – Insgesamt)**



Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfst r lfu3r7, zugegriffen am 24.09.2018)

Jugendarbeitslosigkeit besonders hoch in Teilen Italiens und in Griechenland

Besonders hoch war die Jugendarbeitslosigkeit auch in vielen Teilen Italiens sowie in Griechenland. Quoten von über 50 Prozent wiesen im Jahr 2017 die italienischen NUTS-2-Regionen Puglia (51,4 Prozent), Sicilia (52,9 Prozent), Campania (54,7 Prozent) und Calabria (55,6 Prozent) auf. In Griechenland waren Voreio Aigaio (58,2 Prozent), Ipeiros (58,0 Prozent) und Dytiki Makedonia (55,0 Prozent) jene NUTS-2-Regionen mit der höchsten Jugendarbeitslosigkeit. Mit einer Steigerung der Quote um 22,0 Prozentpunkte zwischen den Jahren 2016 und 2017 war Voreio Aigaio auch die NUTS-2-Region mit dem höchsten Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union (gemessen in Prozentpunkten).

Im Jahr 2017 war die Arbeitslosenquote der Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren am niedrigsten in verschiedenen NUTS-2-Regionen Tschechiens, Österreichs, der Niederlande und insbesondere Deutschlands. In Süddeutschland (Baden-Württemberg und Bayern) wiesen fast alle NUTS-2-Regionen eine Jugendarbeitslosigkeit von unter 7,0 Prozent auf. Am geringsten war sie hier in Oberbayern (3,8 Prozent), in Stuttgart (4,7 Prozent) und in Schwaben (5,2 Prozent).

In Thüringen bezifferte sich die Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2017 auf 10,7 Prozent. Das war deutlich mehr als im deutschlandweiten Durchschnitt (6,8 Prozent), aber sehr viel weniger als im Durchschnitt der Europäischen Union (16,8 Prozent). Im Vergleich mit den deutschen NUTS-2-Regionen nimmt Thüringen den vorletzten Rang ein.⁴⁾ Auf europäischer Ebene (EU-27) belegt der Freistaat Rang 65 unter den 276 NUTS-2-Regionen. Außerhalb von Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Tschechien finden sich nicht allzu viele NUTS-2-Regionen mit einer geringeren Jugendarbeitslosigkeit als Thüringen.

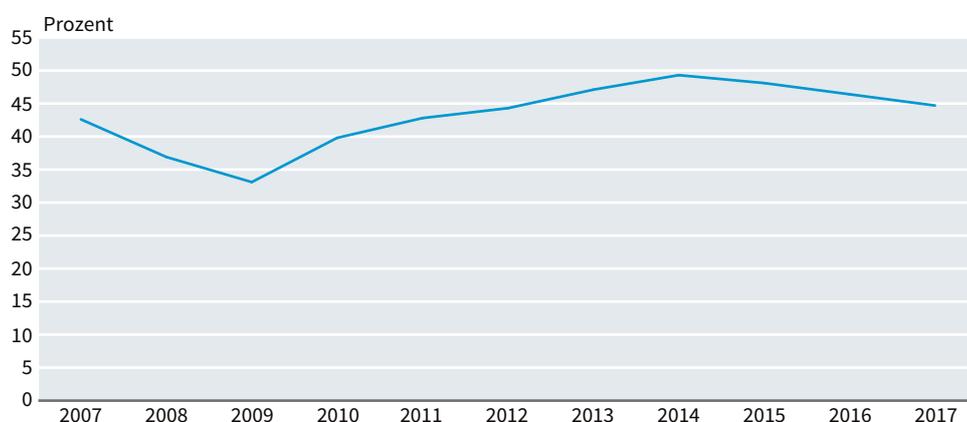
Jugendarbeitslosigkeit in Thüringen im europäischen Vergleich vergleichsweise niedrig

Langzeitarbeitslosigkeit in der Europäischen Union

Im Jahr 2017 betrug in der Europäischen Union (EU-28) der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den gesamten Arbeitslosen 44,7 Prozent. Das waren 1,7 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und bereits der dritte Rückgang seit dem Jahr 2014. Dies bedeutet, dass im Jahr 2017 von 100 Arbeitslosen in der Europäischen Union (EU-28) durchschnittlich rund 45 bereits ein Jahr und mehr auf Arbeitssuche waren.

EU-weit hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen

Abbildung 7: Entwicklung des Anteils der Langzeitarbeitslosigkeit (12 Monate und mehr) an der gesamten Arbeitslosigkeit in der Europäischen Union (EU-28) 2007 bis 2018



Quelle: Eurostat (Online Datencode: une ltu a, zugegriffen am 12.09.2018)

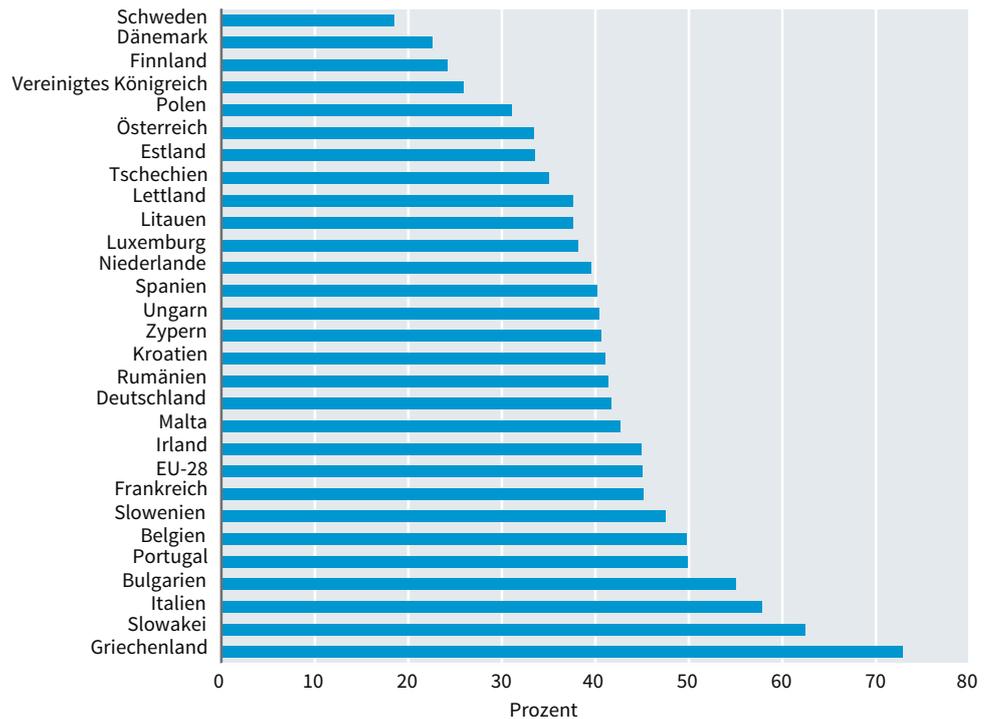
Zwischen 2016 und 2017 hat sich der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit in den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sehr unterschiedlich entwickelt: Deutlich war der Anstieg in Luxemburg (+3,3 Prozentpunkte), der Slowakei (+2,2 Prozentpunkte) und in Estland (+1,9 Prozentpunkte). Vergleichsweise hohe Steigerungsraten verbuchten auch Österreich (+1,1 Prozentpunkte) und Deutschland (+0,9 Prozentpunkte). In der Mehrzahl der EU-Staaten war der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit rückläufig. So etwa in Kroatien (-9,7 Prozentpunkte), Rumänien (-8,6 Prozentpunkte) und Tschechien (-7,1 Prozentpunkte).

Unterschiedliche Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit in den Mitgliedsstaaten der EU

4) Allerdings lagen zum Bearbeitungszeitpunkt (17. September 2018) für 14 von 38 deutschen NUTS-2-Gebieten keine Ergebnisse vor.

Wie aus der nachfolgenden Abbildung hervorgeht, war der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit auf der Ebene der Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Jahr 2017 am geringsten in Schweden (18,5 Prozent), Dänemark (22,6 Prozent) und Finnland (24,2 Prozent). Die höchsten Anteile wurden hingegen in Italien (57,8 Prozent), der Slowakei (62,4 Prozent) und in Griechenland (72,8 Prozent) registriert. In Deutschland lag der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit mit 41,7 Prozent etwas unter dem EU-weiten Durchschnitt von 45,0 Prozent.

Abbildung 8: Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit (12 Monate und mehr) an der gesamten Arbeitslosigkeit nach Mitgliedstaaten der EU im Jahr 2012



Quelle: Eurostat (Online Datencode: une ltu a, zugegriffen am 12.09.2018)

Hoher Anteil Langzeitarbeitsloser, u. a. im Osten Deutschlands

Auf regionaler Ebene variiert der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit beträchtlich zwischen den einzelnen NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU 28). Die höchsten Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit findet man in den französischen Überseedépartements, in allen Regionen Bulgariens, Griechenlands und der Slowakei, in einigen Regionen Belgiens sowie im Süden Italiens und im Osten Deutschlands. Die geringsten Anteile findet man in allen schwedischen Regionen und in einigen Regionen Dänemarks, Finnlands und des Vereinigten Königreiches. Die Spannweite reicht von 12,8 Prozent im schwedischen Övre Norrland bis 77,3 Prozent im griechische Attiki und 83,3 Prozent im französischen Überseedepartement Mayotte.

In den meisten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-28) ist die Spannweite der Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit in den einzelnen Regionen relativ gering. Ausnahmen bilden Italien und Frankreich und in einem geringeren Maße Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Auch in Deutschland ist die Spannweite mit 28,4 Prozent in der NUTS-2-Region Tübingen und 56,6 Prozent in Sachsen-Anhalt vergleichsweise groß.

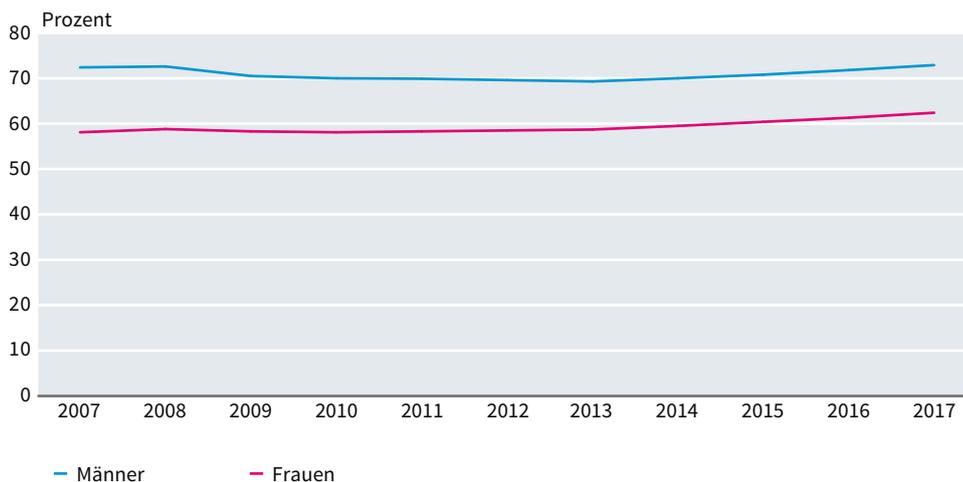
Innerhalb Deutschlands zählt Thüringen zu den NUTS-2-Regionen mit einem ziemlich hohen Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit (gemeinsam mit Düsseldorf Rang 8 bzw. 9 von 38). Auch liegt der Anteil Thüringens mit 47,4 Prozent über dem deutschlandweiten Durchschnitt (41,7 Prozent) und über jenem der Europäischen Union (45,0 Prozent). Im Vergleich mit den anderen NUTS-2-Regionen der EU-28 zählt Thüringen zu den Regionen mit einem vergleichsweise hohen Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit an der gesamten Arbeitslosigkeit (Rang 179 von 276 NUTS-2-Regionen).

Die Geschlechterkluft auf dem europäischen Arbeitsmarkt

Die Lissabon-Strategie des Jahres 2000 setzte das Ziel einer 60-prozentigen Erwerbstätigenquote der Frauen in der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen.⁵⁾ EU-weit wurde dieses Ziel erst im Jahr 2015 mit einer Quote von 60,4 Prozent erreicht. In den Jahren 2016 und 2017 erreichte dann die Erwerbstätigenquote der Frauen EU-weit 61,3 bzw. 62,4 Prozent. Ein etwas anderes Bild ergibt sich hingegen auf regionaler Ebene. Hier wurde das Ziel im Jahr 2017 lediglich in 189 von insgesamt 276 NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU-28) erreicht.

Erwerbstätigenquote der Frauen EU-weit bei 62,4 Prozent

Abbildung 9: Entwicklung der Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren in der Europäischen Union (EU-28)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfst r lfe2emprt, zugegriffen am 12.09.2018)

Die Erwerbstätigenquote der Männer im Alter von 15 bis 64 Jahren bewegte sich in der Europäischen Union (EU-28) in den Jahren 2016 und 2017 bei 71,8 bzw 72,9 Prozent. Damit verharnte die sogenannte Geschlechterkluft („gender gap“), das heißt, die Differenz zwischen der Erwerbstätigenquote der Männer und jener der Frauen in den Jahren 2016 und 2017 unverändert bei 10,5 Prozentpunkten.

5) Die Lissabon-Strategie oder Lissabonner Strategie (auch Lissabon-Prozess oder Lissabon-Agenda) war ein auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs im März 2000 in Lissabon verabschiedetes Programm, das zum Ziel hatte, die EU innerhalb von 10 Jahren, also bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissenschaftsorientierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Das Nachfolgeprogramm ist als „Europa 2020“ bekannt.

Erwerbstätigkeitsquote der Männer in allen Mitgliedsstaaten der EU höher als jene der Frauen

Im Jahr 2017 war die Erwerbstätigenquote der Männer in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-28) höher als die Erwerbstätigenquote der Frauen. Gering war die sogenannte Geschlechterkluft in Litauen mit 0,4 Prozentpunkten und in Lettland mit 3,5 Prozentpunkten. Unter 6,0 Prozentpunkte darüber hinaus in Finnland (+2,9 Prozentpunkte), Schweden (+2,9 Prozentpunkte) und Dänemark (+5,4 Prozentpunkte). Sehr hoch war die Geschlechterkluft dagegen in Italien (+18,2 Prozentpunkte), Griechenland (+18,3 Prozentpunkte) und auf Malta (+23,4 Prozentpunkte). In Deutschland lag die Erwerbstätigenquote der Männer im Jahr 2017 um 7,4 Prozentpunkte über jener der Frauen. Damit nahm die Bundesrepublik im EU-weiten Vergleich einen mittleren Rang ein. In Thüringen war die Geschlechterkluft mit 4,8 Prozentpunkten beträchtlich geringer. Sie lag damit deutlich sowohl unter dem deutschen als auch dem EU-weiten Durchschnitt.

Das Lissabon-Ziel einer Erwerbstätigenquote der Frauen von über 60,0 Prozent wurde im Jahr 2017 deutlich übertroffen in Schweden (75,4 Prozent), Dänemark (71,5 Prozent), Deutschland (71,5 Prozent), den Niederlanden (71,3 Prozent), Estland (70,9 Prozent) und Litauen (70,2 Prozent). In einem etwas geringeren Ausmaß wurde das Ziel ebenfalls erreicht im Vereinigten Königreich (69,7 Prozent), Finnland (68,5 Prozent), Lettland (68,4 Prozent), Österreich (68,2 Prozent), Tschechien (66,2 Prozent), Slowenien (65,8 Prozent), Portugal (64,8 Prozent), Bulgarien (63,1 Prozent), Luxemburg (62,5 Prozent), Irland (62,4 Prozent), Zypern (61,4 Prozent), Ungarn (61,3 Prozent), Frankreich (61,1 Prozent) und die Slowakei (60,3 Prozent). Im Gegensatz dazu findet man in der Europäischen Union (EU-28) die geringsten Erwerbstätigenquoten der Frauen in Griechenland (44,4 Prozent), Italien (48,9 Prozent) und in Kroatien (54,0 Prozent).

Thüringen zählt zu den europäischen Regionen mit der höchsten Erwerbstätigkeitsquote der Frauen

Auf der Ebene der NUTS-2-Regionen ist die Spannweite der Erwerbstätigenquoten der Frauen sogar noch deutlich größer. Sie reicht von 29,2 Prozent in Sicilia (Italien) bis 80,4 Prozent in Åland (Finnland). Unter den NUTS-2-Regionen in der Europäischen Union (EU-28) belegte Thüringen im Jahr 2017 mit einer Erwerbstätigenquote der Frauen von 74,1 Prozent einen der vorderen Plätze (Rang 22 unter 276 NUTS-2-Regionen⁶⁾).

6) Gemeinsam mit den britischen NUTS-2-Regionen Gloucestershire, Wiltshire and Bristol/Bath area sowie Hampshire and Isle of Wight.